

Vollversammlung der Fachschaft Soziologie der
Philosophischen Fakultät

Dienstag, 10.12.1968

1. Anlage 1. Plenum (Rückmeldung)
2. Arbeitsgruppe D. pro. und so.
Kommunikation
3. Arbeitsgruppe X. 220

Zuerst Bericht von Herrn Beier über Streik und Besetzung des Seminars in der Myliusstraße. Den, in ihrer Zielsetzung begrenzten, Streiks an der AfE und den anderen Fakultäten werden die eigenen Zielsetzungen unterschoben: Lohmlegung der "Wissenschaftsproduktionsstätte" Universität.

Im weiteren Ablauf werden der Negativkatalog und die Tätigkeit der Arbeitsgruppen, die im Seminar in der Myliusstraße durchgeführt werden sollen, diskutiert. Der Schwerpunkt der Diskussion liegt dabei auf einer bisher nie so klar pointierten und zum Teil vorher sogar abgelehnten Zielsetzung:

Es wird in mehreren Beiträgen betont, daß man eigentlich keine fundierte Veränderung der Universität beabsichtige, da dies in einer unveränderten Gesellschaft nicht möglich sei. Auf die Frage, was denn anstelle des bürgerlichen Wissenschaftsbegriffs, den man jetzt mehrfach mit dem kritischen gleichsetzt, treten sollte, antwortet Herr Hoss (SDS): die Wissenschaft, die wir anstreben, ist nur in einem sozialistischen System möglich.

Krahl, Hoss, Wetzel, Cohn-Bendit u.a. legen dar, daß es nicht auf kritische Reflexion ankomme, auf Veränderung einiger Seminare, sondern auf die Entwicklung von Formen "des kollektiven" Handelns (die Worte kollektiv und "spontan" werden sehr oft gebraucht). Man müsse sich so organisieren, daß niemand mehr mit dem alten System kollaborieren könne. Daher dürften die Arbeitsgruppen nicht den bürgerlichen Wissenschaftsbetrieb imitieren - wie die politischen oder kritischen Universitäten des letzten Jahres - sondern müßten neue Formen des Lernens und Inhalts finden. Der Inhalt müsse so sein, daß er in unmittelbarem Zusammenhang mit den Aktionen der revolutionären Studentenbewegung stehe. In ihnen müßten Aktionen geplant werden, die dann weiter in ihrer Wirkung zu einer neuen Wissenschaft selbst müßten führen.

des politischen Kampfes werden .

Raimund Reiche. (Sexualität und Klassenkampf) drückt die eigentliche Zielsetzung des Streiks unter dem Beifall des Plenums (in dieser Deutlichkeit, glaube ich, zum ersten Mal) offen aus: Der Streik wird ökonomische Konsequenzen haben. Wir sehen, daß bereits viele Professoren - gerade die guten und jungen - Berlin verlassen haben und daß dort viele Lehrstühle unbesetzt sind. Die vielen Unruhen und Streiks behindern ihre Forschung und Lehre und bewirken eine stärkere Bereitwilligkeit, Rufe an andere Universitäten anzunehmen. Zunächst ziehen sie sich an die Peripherie zurück, zum Beispiel nach Frankfurt, dann immer weiter in die Provinz, schließlich in die Zonen-Randgebiete wie Saarbrücken, Konstanz... bis die besten und für die Bundesrepublik wichtigen nach USA abwandern oder - wie etwa Stern - in andere europäische Länder. Einige bekannte Professoren der Naturwissenschaften, z.B. in Darmstadt, sind bereits nach USA abgewandert. Das Ziel ist, ein Modell der Zerstörung der Gesamtuniversität Bundesrepublik Deutschland zu erhalten. Das Schönste, was passieren kann, ist, wenn der gesamte Wissenschaftsbetrieb in der Bundesrepublik sich auflöst.

Die Zielsetzung Reiches, die die grundlegende des SDS zu sein scheint, bedeutet, daß alle Thesen um kritische Reflexion, und Veränderung der Beteiligungsquoten von Studentenvertretern in Körperschaften der Universität nur Scheinargumente sind, die sofort verändert werden, sobald sie in Verwirklichungsnähe gerückt sind, und die bei Beantragung von neuen Mitteln für die eigentliche Zielsetzung sind (Veränderbarkeit).

Besonders gefährlich und gegenüber den bisherigen Vorgängen neu, scheint mir der Versuch zu sein, die Vorurteile, Lernmöglichkeiten und Abitursüberheblichkeit der ERst-Semester auszunutzen. **Information und Wissensvermehrung werden mit Manipulation gleichgesetzt.** - Bei der Diskussion über die Arbeitsgruppen will ein Student einen Plan vortragen. Das Plenum stört sofort, als inhaltlich fundierte Vorschläge gemacht werden. Ein Student erklärt: Hier trägt ein Student eines älteren Semesters etwas vor, und wir sind nur Konsumenten. Gerade das wollen wir vermeiden.

Ein SDS-Mitglied, das die Arbeits^{gruppen}stellung in der Myliusstraße organisiert, erklärt: das Problem ist, wie wir verhindern können, daß ~~Wissenschaft für Fortgeschrittene~~^{Wissenschaft}, wie Dozenten und ältere Semester ihren Informationsvorsprung ausnutzen, indem sie "repressiv" ihr Wissen ausnutzen. Er erklärt, daß sich ein Assistent des Seminars in der Myliusstraße im vorigen Semester bereit erklärt habe, ein Seminar über Pressekonzentration abzuhalten. In ihm aber sei den Studenten zu viel Information geboten worden. Man hätte erst Kriterien erarbeitet um die Presse zu analysieren. Damit aber wären viele Teilnehmer Lernprozessen unterworfen worden, die an sich autoritär seien. Daher werde man jetzt einfach eine Tageszeitung vornehmen und spontan über ihre Form und ihren Inhalt diskutieren. Die Interpretation sei sofort zu beginnen. "Wir wollen nicht erst Wissen ^{kumulieren} formulieren, um dann zu analysieren."

Diese Argumentation beeindruckt besonders junge Studenten der Soziologie, die nach sehr unterschiedlichem Sozialkundeunterricht und Lektüre einiger linker Literatur glauben, auf der Höhe der wissenschaftlichen Erkenntnis zu stehen. Andererseits sichert sie für eine gewisse Zeit den Einfluß der 'Opinion Leader', die ihre führende Stellung mit der Formel des "kollektiven Handelns" ~~verdeuten~~^{verankern}.

In der Argumentation bedient man sich jetzt auch immer stärker persönlicher Angriffe und Verdächtigungen. Ein Student fordert, daß Studenten über persönliche Erlebnisse mit Assistenten und Professoren berichten.

Bei der Diskussion benutzt man eine Ausdrucksweise, die noch vor einem halben Jahr nicht möglich gewesen wäre. Reiche beginnt seine Ausführungen mit der Bemerkung "Mein emotionaler Haß auf die Wissenschaft". Dem angepaßt verändern sich die Formen der Auseinandersetzung. Diskussionen sind fast unmöglich. Man klatscht Redner, die gegen die allgemeine Stimmung - aber im Sinne der einstigen Zielsetzung - Stellung nehmen, nieder, macht sie lächerlich usw.

Ich glaube, daß die bevorstehenden Prozesse die SDS-Führer zu laufenden Aktionen zwingen. Man will so viel "Tatsachen schaffen", daß die vorliegenden Anschuldigungen an Bedeutung verlieren.